

Rheinische Volkszeitung

Telegraph-Adresse:
Wiesbadener Volksblatt.

Wiesbadener Volksblatt

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 636, in Oestrich 6, in Eltville 216.

Die Rheinische Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, vorm. 11 Uhr.
Haupt-Expedition in Wiesbaden, Friedrichstraße 30; Zweig-Expeditionen in Oestrich (Otto Gienke),
Hauptstraße 2 und Eltville (H. Hübner), Gde. Gutenberg- und Taunusstraße. — Über 200 eigene Agenturen.

Donnerstag
24
August

Bezugspreis für das Vierteljahr 2 Mark 10 Pfg., für den Monat 70 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für
das Vierteljahr 2 Mark 52 Pfg., monatlich 94 Pfg. mit Beistellung. — Anzeigenpreis: 20 Pfg. für die kleine Zeile
für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.; Reklamezeile 1 Mk.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlaß gewährt.

Nr. 197 — 1916

Regelmäßige Frei-Beilagen:

Wöchentlich einmal: Wöchentliches „Religioses Sonntagsblatt“.
Jahresweise: (Sonntags-)Wochen- und Monatsblätter.
Jahresweise: (Sonntags-)Wochen- und Monatsblätter.

Verantwortl. Dr. phil. Franz Geuehe

Verantwortl. für den Inhalt: Dr. phil. Franz Geuehe, für den Inhalt: Dr. phil. Franz Geuehe, für den Inhalt: Dr. phil. Franz Geuehe.
Verantwortl. für den Inhalt: Dr. phil. Franz Geuehe, für den Inhalt: Dr. phil. Franz Geuehe, für den Inhalt: Dr. phil. Franz Geuehe.

34. Jahrgang.

Heimkehr der „Deutschland“

Glückliche Heimkehr

Bremen, 23. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Deutsche Ozean-Reederei meldet: Das erste Handels-Unterseeboot „Deutschland“ hat heute nachmittags vor der Wesermündung geankert. An Bord alles wohl.

Das große Ereignis ist gelungen. Vor der Wesermündung, im Angesicht der Stadt Bremen, hat die „Deutschland“ ihre Anker ausgeworfen. Der Ozean bietet uns nun keine Hindernisse mehr. Am 23. Juni trat Kapitän König mit seiner wackeren Mannschaft die Fahrt zur neuen Welt an, am 10. Juli schlug ihm der Jubelsturm der ganzen germanischen Welt entgegen, denn er war in Baltimore gelandet. Kapitän König hat das neue Handels-Unterseeboot, das einzige Boot der Welt, um die Unkosten des Baues zu decken. Eine gewaltige wissenschaftliche Leistung war vollbracht, ein Problem gelöst, das noch kurz vorher für unmöglich gehalten wurde. Die Blöße mußte als gebrochen gelten, denn einmal ist der Rumpfschiff der „Deutschland“ unterworfen, ihre Tragfähigkeit beträgt rund 800 Tonnen. Die Möglichkeit besteht, wichtige Produkte aus aller Welt nach Deutschland zu verschiften und den Bedarf der englischen Flotte zu decken. Dazu kommt, daß die „Deutschland“ in nur das erste Schiff ihrer Art war, daß weitere binnen kurzem dem Spiel der Wellen anvertraut werden. England mit seinem ausgeprägten Sinn für die Wirtschaftlichkeit, durchschaut denn auch die ganze Gefahr des neuen Unternehmens. Mit allen Mitteln suchte es den Nachweis zu erbringen, daß die „Deutschland“ auf völkerrechtlichen Schutzes keinen Anspruch habe. Und als das mißlang, wurde der teuflische Plan gefaßt, das feindliche Handelsnetz zu durchkreuzen. Zahlreiche Kriegsschiffe lagen Tag und Nacht auf der Lauer, um schon bei der Ausfahrt durch einen brutalen Überfall einen neuen Versuch des Völkerrechtes zu vereiteln. Auch auf hoher See standen die Posten, denn die Rückkehr in die heimischen Gewässer mußte Großbritannien's allmächtige Flotte verhindern. Umgekehrt war der letzte Teil der Fahrt besonders schwierig, weil hier der Feind doppelte und dreifache Wacht aufgestellt hatte. Und doch waren Bemühungen waren gescheitert, unter dem Schutz ganz Deutschlands ist das Handels-Unterseeboot in der Gewässer seiner Heimat zurückgekehrt. England ist machtlos, England vermag nicht unsere Verbindung mit Amerika zu verhindern. Ein britischer Kreuzer und britische Kanonenboote sind es, heute noch die Herrschaft über die Meere zu beanspruchen. Die „Deutschland“ hat dem englischen Großmachtsystem das Grab geschnitten, neue Handelswege werden den Völkern eröffnet, daß deutsche Taifahrt die größten Hindernisse überwindet.

Die Fahrt von Bremen nach Baltimore war ein hohes Lied auf deutsche Erfindergabe und deutsche Wissenschaft. Was bis dahin niemand gewagt, wurde über Nacht zur Wahrheit. Eine Fahrt über den weiten Ozean behob jeden Zweifel. Als dann die Anker wieder gelichtet wurden, da befürchtete niemand einen unglücklichen Zwischenfall, wir waren dessen gewiß: die „Deutschland“ wird die Heimat wieder verlassen. Aber dennoch, unsere Genugtuung ist gewaltig. Gestalt am 10. Juli unter aller Hand der deutschen Wissenschaft, die das Unterseeboot erfand, zur Stunde gedenken wir des Kapitäns und der wackeren Besatzung. Alfred Rohmann, der Organisator der neuen Handelswege, hat den Leistungen des Kapitäns, der Offiziere und der Mannschaft, warme Worte widmet. So war es recht, jene tapferen Männer zu zeigen, ob sie den Schilling des Überwiegens des Feindes entrinnen konnten. Sie haben es gewagt. „Das sind Männer, auf deren Energie, Mut und Verweilhaft wie Holz sein dürfen.“ — Alfred Rohmann. Hier zeigt sich der Wert einzelner Menschen. Großbritannien hat gewaltige Kanonenboote und viele vollwertige Kriegsschiffe; ihnen steht Frankreichs und Italiens Marine zur Verfügung. Ja, wenn Material und Mannschaften allein entscheiden würden, Kapitän König hätte die erste und letzte Fahrt auf der „Deutschland“ angetreten. Aber auch im Zeitalter der Technik gelten geistige Eigenschaften. So hat die „Deutschland“ mit den geistig überlegenen Soldaten die rote Karte der Russen geschlagen, so hat die „Deutschland“ der „Deutschland“ durch ihre Überlegenheit sich den Triumph gesichert. Die „Deutschland“ ist in Bremen angelangt. Sie umflutet hat sie den Weg durch die Route der Feinde zurückgelegt. Ridel, Kaufhaus und wer weiß was sonst, kann im Hafen der alten Handelsstadt ausgeladen werden. Keine technische Spielerei ist es, die wir treiben. Die Handels-Unterseeboote werden in unseren geschäftlichen Beziehungen zur weiten Welt während der Dauer des Krieges von erheblichem Einfluß sein. Der Organisator des geplanten Planes bezeichnet den

direkten Verkehr mit Amerika als eine geschäftliche Notwendigkeit. Wenn Fleisch und Fett und all das, was das Durchhalten dem Einzelnen so schwerlich erscheinen läßt, werden und die neuen U-Boote nicht bringen können. Wollte man auch unsere Ernte segnet, so daß wir der Sorge um das tägliche Brot für ein weiteres Jahr entbunden sind. Doch es gibt noch manche andere Dinge, die zum Kriegsführen notwendig sind, und manche von diesen Dingen werden uns die „Deutschland“, „Bremen“ und ihre Nachfolger herbeiführen. Und wäre der wirtschaftliche und geschäftliche Bedarf aus von geringer Bedeutung, die Fahrten der „Deutschland“ sind uns eine Versicherung für den schließlichen Sieg. In Wolf, das solche Denden hervorbringt, ein Volk, das durch geistige Überlegenheit die Feinde der rohen Kraft übertrifft, ein solches Volk kann nicht unterjocht und auseinandergerissen werden, wie es unsere Feinde planen. Die Weltgeschichte, die das Weltgericht ist, wird die barbarischen Pläne der Entente durch Deutschlands intellektuelle Energie zu Schanden werden lassen. Auf was hoffen unsere Feinde noch? Der Sieg der Waffen bleibt ihnen verweigert, die Ausbesserung ist unmöglich und für die Zukunft unentbehrlicher Rohstoffe sorgen die Handels-Unterseeboote. Ob sie aus diesen Tatsachen nicht in abschbarer Zeit die Folgerungen ziehen? Wenn nicht, dann wird sie das Verdict umso erbarmungslos treffen. In unseren Händen ruht die Macht und die Überlegenheit, die jetzt durch die Belagerung der „Deutschland“ bezeugt wurde. Ihr gilt der Jubel des deutschen Volkes und seiner Verbündeten, ihr gilt der herzlichste Dank.

Die Schwierigkeiten auf der Fahrt
Edin, 23. Aug. (W. T. B.) Die „Edin. Tg.“ meldet aus Bremen zu der Heimkehr des U-Bootes „Deutschland“ unter anderem: „Die amerikanische Regierung verhielt sich durchaus korrekt neutral. Die amerikanische Flotte hatte mit Strenge darauf gesehen, daß die Geesee von unseren Feinden, sowohl von Engländern wie Franzosen geachtet wurde. Diese Vorsichtsmaßregel wurde besonders verstärkt, nachdem ein englischer Kreuzer nachts heimlich in die Bucht eingefahren war. Bei der Ausfahrt befanden sich nicht weniger als acht englische Kriegsschiffe auf der Lauer, umgeben von zahlreichen gemieteten amerikanischen Fischdampfern zum Zwecke der Auslegung von Netzen und der Beobachtung des Feindes. Trotzdem gelang die Ausfahrt. Die Ozeanfahrt war anfangs kühl, später weniger bewegt. In der englischen Bucht fiel Nebel. In der Nordsee war das Wetter kühl. Das Schiff erwies sich als ausgezeichnetes Seeschiff. Die Maschinen haben tadellos gearbeitet, ohne jede Störung. Es wurden hundert Seemeilen unter Wasser gefahren bei 4200 Seemeilen im ganzen. Es wurden keine Eisberge passiert.“

Technische Einzelheiten
Die Hauptabmessungen des Bootes sind, wie schon berichtet, die folgenden: Länge 65 Meter, größte Breite auf Spanten 8,9 Meter, Tiefgang etwa 4,5 Meter, Verdrängung aufgetaucht 1900 Tonnen. Der Vorrat ist so groß bemessen, daß er für die Hin- und Rückreise ausreicht. Die Tragfähigkeit beträgt etwa 750 Tonnen. Die Maschinenanlage besteht aus zwei sechsylinderigen Viertakt-Dieselmotoren für die Überwasserfahrt und aus den mit ihnen durch eine Keilungs- und Kupplungs-Verbindung verbundenen Elektromotoren für die Unterwasserfahrt. Durch den Vordraum, der vor dem Maschinenraum liegt, führt ein Tunnel zur Zentrale, in der alle für die Bedienung des Schiffes bei der Unterwasserfahrt erforderlichen Einrichtungen vereinigt sind. Die vor der Zentrale liegenden beiden Abteilungen enthalten unter den Akkumulatoren, oben Wohnräume für die Mannschaft. Ein weiterer Tunnel durch den Vordraum führt nach dem Bugraum, in dem verschiedene Antriebsmotoren untergebracht und außerdem ebenso wie im Vordraum Räume für Wohnzwecke nutzbar gemacht sind. Der Kommandoturm befindet sich über der Zentrale. Dort ist sowohl ein Periscope wie auch ein Sehturm nach der Zentrale angebracht. Ferner befindet sich auf dem Kommandoturm eine Navigationsplattform, die auch bei schlechtem Wetter benutzt werden kann.

Als das erste Tauchboot nach Amerika abging, waren selbstverständlich dort bereits die entsprechenden Vorbereitungen getroffen worden, und zwar durch den Vertreter des Norddeutschen Lloyd in Baltimore, die Firma A. Schumacher u. Co. Die notwendigen Einkäufe an Rohstoffen für die Befrachtung der „Deutschland“ waren bereits besorgt. Für die Verwendung im Krieg ist die Rentabilität der Unterseeboote, und zwar für jede Fahrt, gesichert. Allerdings mußte dabei die Berechnung zugrunde gelegt werden, daß die Handels-Unterseeboote nur im Krieg sich rentieren können, da dies im Frieden wegen ihres geringen Verdrängungs und der verhältnismäßig hohen Baukosten nicht möglich

ist. Die Amortisation des Anlagekapitals muß deshalb während des Krieges erfolgen. In Friedenszeiten wird eine nutzbringende Verwendung der Unterseeboote kaum stattfinden. Wohl aber darf angenommen werden, daß sie noch während des Krieges eine solche Vervollständigung und Vergrößerung erfahren, um in künftigen Kriegen eine wirksame und wertvolle Ergänzung der Handelsflotte zu bilden.

Der deutsche Bericht

W. T. B. Großes Hauptquartier, 23. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Thiepval und Pozieres wurden die englischen Angriffe vergeblich wiederholt. Nördlich von Duillers fanden während der Nacht Kämpfe statt. Westlich des Bourgeois-Waldes, ebenso wie bei Maupas mißlingen feindliche Grand- und Kleingruppen-Unternehmungen. Die Artillerie der Entente fortgesetzt große Tätigkeit. Südlich der Somme sind bei Eperlecques kleine Gräben, in denen sich die Franzosen vom 21. August her noch hielten, gesäubert; drei Offiziere, 143 Mann fielen dabei als Gefangene in unsere Hand. Rechts der Maas wiesen wir im Fleury-Abschnitt feindliche Handgranatenangriffe ab. Im Bergwald fanden für uns günstige kleinere Infanterie-Geschechte statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Vom Meer bis zu den Karpaten keine besonderen Ereignisse. Im Gebirge erweiterten wir den Besitz der Staro-Bupczyna durch Erkämpfung neuer feindlicher Stellungen, machten 200 Gefangene (darunter einen Bataillonsstab), erbeuteten zwei Maschinengewehre und wiesen Gegenangriffe ab. Weiter östlich des Gajnar-Gzeremoj haben die russischen Wiederoberungsversuche keinerlei Erfolg.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Sänderung des Höhengeländes westlich des Distrovo-Sees hat gute Fortschritte gemacht. Wiederholte serbische Vorstöße im Moglena-Gebiet sind abgewiesen.

Ereignisse zur See

Das Gescheh in der Nordsee

Berlin, 23. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die britische Admiralität hat die deutsche amtliche Meldung, daß ein englisches Linienerschiff am 19. August durch eines unserer Unterseeboote beschädigt worden sei, als unrichtig bezeichnet. Auf Grund der inzwischen eingegangenen Meldung des betreffenden Unterseebootes wird folgendes bekannt gegeben:

Das Unterseeboot traf am 19. August in der Abenddämmerung einen aus Schlachtschiffen und Kanonenkreuzern bestehenden Teil der englischen Flotte, der von einer größeren Zahl von kleineren Kreuzern und Zerstörern umgeben war. Es gelang, auf die Schlachtschiffe zu Schuß zu kommen. Das Unterseeboot fuhr hierbei halb überflutet. Auf dem Turm standen drei Offiziere. Nach dem Austreten des Torpedos erhob sich am hinteren Schornstein des letzten Linienerschiffes eine etwa 20 Meter lange und 40 Meter hohe Feuersäule, in der der hintere Schornstein weitgehend erkennbar war und die etwa 1 Minute stehen blieb. Gleichzeitig erfolgte ein bestiger Ausbruch von Resselndampf. Nach dem Verschwinden der Feuererscheinung war nur noch der Rumpf des Schiffes ohne Schornstein und Mast zu sehen, während von den Raddschiffen noch die volle Silhouette erkennbar war. Der Kommandant hatte den Eindruck, daß der Torpedotreffer, abgesehen von einer schweren Verletzung der Resselanlage, einen großen Ölbrand verursacht hatte. Vorhergehendes ist aber nicht bestimmend von den Offizieren des Unterseebootes beobachtet worden. Danach ist das englische Schlachtschiff durch den Angriff des Unterseebootes zum mindesten schwer beschädigt worden.

London, 23. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Amtlich. Die Admiralität gibt bekannt:

Das Unterseeboot „E 23“, das aus der Nordsee zurückgekehrt ist, berichtet, daß es am 19. August morgens auf ein deutsches Schlachtschiff von der Rassel-Klasse einen erfolgreichen Torpedotreffer gemacht habe. Der Kommandant des Unterseebootes berichtet, während das Schiff von fünf Zerstörern in beschädigtem Zustand nach dem Hafen zurückgeführt wurde, habe er wieder angegriffen und mit einem zweiten Torpedo getroffen. Er glaube, das Schiff sei gesunken. Es erübrigt sich festzustellen, daß die bereits widerprochene und heute wiederholte amtliche Berliner Meldung, nach der Samstag ein britischer Zer-

störer versenkt und ein britisches Schlachtschiff beschädigt worden sei, gänzlich unbegründet ist.

Kotiz: Die Meldung der britischen Admiralität über Angriffe des englischen Unterseebootes „E 23“ auf ein deutsches Linienerschiff der Rassel-Klasse am 19. August ist infolgedessen zutreffend, als S. M. S. „Westfalen“ von einem Unterseeboot bei seinem ersten Angriff getroffen, aber so leicht beschädigt wurde, daß das Schiff gefechts- und manövrierfähig blieb. Die „Westfalen“ wird in kürzester Zeit wieder voll verwendungsbereit sein. Es ist auch richtig, daß das feindliche Unterseeboot nochmals auf das Schiff zu Schuß kam, das Torpedo aber schlug.

Große Erregung in London

Das „Daily Freemanblatt“ meldet aus London: Der Verlust der englischen Kreuzer „Roxburgh“ und „Balmouth“ bei dem letzten Seegefecht in der Nordsee veranlaßte am Sonntag in London große Erregung. Vor der Admiralität standen laufende von Menschen, die der ersten kurzen Nachricht wenig Glauben schenken. Allgemein herrscht die Meinung, daß die Admiralität die Bedeutung dieses Gefechtes und die Größe der Verluste verheimlicht hat. Die Presse konnte keine Nachrichten aus den Hafenorten der Ostküste einziehen, weil die Zensur alle Telegramme, die Angaben über das Seegefecht enthielten, festhielt. Infolgedessen herrschte während des ganzen Tages eine Ungewißheit, die zu den schlimmsten Gerüchten Anlaß gab. Erst gegen Abend wurde die Presse amtlich benachrichtigt, daß kein weiterer Verlust vorliege und die Besatzungen der beiden Kreuzer zum größten Teil gerettet seien.

Ein russisches Torpedoboot schwer beschädigt

Berlin, 23. Aug. (W. T. B.) Wie wir aus Kiew erfahren, ist am 22. August an der kurländischen Küste beobachtet worden, wie etwa sechs Seemeilen nördlich von Klein-Jeben ein russisches Torpedoboot vom Typ der neuesten großen Boote durch eine Explosion schwer beschädigt wurde. Das Boot ist von anderen Torpedobooten nach der Küste von Osel geschleppt worden.

Der bulgarische Bericht

Sofia, 23. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Bericht des Hauptquartiers: An der Struma brachten wir dem Gegner am 21. August eine Niederlage bei. Dieser rettete sich durch die Flucht auf das rechte Ufer. Das ganze Gelände in der Umgebung der Dörfer Entleu, Devolen und Topolovo ist mit feindlichen Leichen bedeckt. Wir zählten bisher mehr als 400 Leichen, darunter mehrere Offiziere. Wir erbeuteten acht Maschinengewehre, eine Menge Gewehre, Granaten, Artilleriematerial, Wagen usw. 190 unverwundete Gefangene, darunter 4 Offiziere, und 60 verwundete Gefangene blieben in unserer Hand. Die große Menge von Ausstattungsgegenständen, die das Schlachtfeld bedeckte, bezeugt die vollständige Niederlage des Feindes. Ein Zug feindlicher Kavallerie, der durch ein geschicktes Manöver unserer Kavallerie in das Feuer unserer Infanterie gelockt worden war, wurde buchstäblich vernichtet. Auslagen von Gefangenen bestätigen, daß außer der Brigade Broder ein englisches Regiment in diesen Gefunden operierte. Die Angriffe, die die Franzosen seit zehn Tagen gegen unsere Stellungen bei und westlich des Doiransees durchgeführt haben, scheiterten vollständig. Dieser Umstand ließ vermuthlich den Generalstab des Generals Sarraill die Einnahme von Bunkern melden, die immer in der Gewalt der Franzosen waren, wie dies der Fall ist mit dem Bahnhof von Doiran und dem Dorf Toloujeli, das der Feind verlassen hatte. Unsere Truppen haben 50 tote Franzosen auf dem rechten Barbar-Ufer begraben. Im Laufe des Angriffes in der Umgebung von Mangas nahmen wir eine feindliche Abteilung gefangen und erbeuteten 1 Maschinengewehr. Die Franzosen ließen 70 Tote auf dem Gelände. Der rechte Flügel setzt seine Operationen fort.

Kavalla befehzt

Berlin, 23. Aug. Die über den Westfront vorbringende bulgarische Abteilung soll, nach der „Bosnischen Zeitung“, Kavalla befehzt haben.

Der türkische Bericht

Konstantinopel, 23. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Bericht des Hauptquartiers: An der Taurus-Front und an der persischen Front ist die Lage unverändert. Auf der Taurus-Front wurden auf dem rechten Flügel vereinzelte, gegen einen Teil unserer vorgeschobenen Stellungen gerichtete feindliche Angriffe durch einen Gegenangriff unserer Truppen völlig zurückgeschlagen, und zwar mit ungeheuren Verlusten für den Feind, der allein im Abschnitt von Agnot 3000 Mann verlor. Außerdem zählten wir 400 Tote, darunter vier Offiziere, allein vor unseren Stellungen bei Agnot. Wir machten ferner einige Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr. Im Zentrum außer einigen unbedeutenden Patrouillengefechten kein Ereignis. Von den anderen Fronten liegt keine neue Nachricht vor.

Kleine politische Nachrichten

Das Urteil im Prozeß Diebstahl
Berlin, 23. Aug. (S. B.) Das Oberkriegsgericht verurteilte Diebstahl zu 4 Jahren 1 Monat Zuchthaus, Entfernung aus dem Reich und lebenslänglicher Freiheitsstrafe.

Berlin, 23. Aug. (S. B.) In der Strafkammer gegen den Ammeringsoldaten Karl Diebstahl gegen den Oberkriegsgericht heute nachmittags das Urteil, das Diebstahl wegen verurteilt, erwidert Angeklagter und Verteidiger gegen die Staatsgewalt zu vier Jahren 1 Monat Zuchthaus, worauf ein Monat Untersuchungshaft anzurechnen ist, zur Entfernung aus dem Reich und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren zu verurteilen sei. Die Verhängung einer schweren Strafe als in erster Instanz erkannt trotz voller Würdigung der zu Gunsten des Angeklagten sprechenden Umstände gerechtfertigt, wenn man berücksichtigt, daß Diebstahl nicht als Soldat und Staatsbürger im Kriegsdienst zum Schaden des bedrohten Vaterlandes in schwerster Weise verurteilt hat. Er hat sich selbst eingekerkert, daß er durch die Fluchtverurteilung und durch die Aberkennung einer öffentlichen Demonstration eine Schwächung der deutschen Kriegsmacht bewirkt. Überdies war Diebstahl bereits früher wegen eines ähnlichen Vergehens mit einem Jahre sechs Monaten bestraft worden. Wegen des heutigen Urteils steht Diebstahl das Rechtsmittel der Revision zu.

Das Urteil in erster Instanz am 28. Juni 1916 auf 9 Jahre, 6 Monate, 3 Tage Zuchthaus und Entfernung aus dem Reich. Das Gericht erster Instanz hatte auf die minderschärfste Strafe erkannt und auch von der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte abgesehen, da es nach der Ansicht ausgegangen war. Diebstahl ist nicht aus ehrlöser Gesinnung, sondern aus wirtschaftlichem Kalkül begangen. Das ist aus dem Urteil erster Instanz ersichtlich. Das Urteil in erster Instanz hat nach § 33 des R.-St.-G.-B. den Verlust des Reichstagsmandats zur Folge.

Auszeichnungen

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet:
Leutnant Hermann Bühler (Wiesbaden).

Verlustliste

Es haben den Heldentod fürs Vaterland:
Leutnant A. Nauroth (Wiesbaden).
Leutnant Franz Schmidt (Wiesbaden).
Leutnant Heinrich Zimmermann (Wiesb.).

Aus aller Welt

Von der Rabe, 21. Aug. Ein 18 Jahre alter Knabe in Breitenheim an der Rabe, unter Kreuznach, fand auf der Landstraße eine Patrone, auf die er mit dem Hammer schlug, um dieselbe loszuschießen. Die Patrone explodierte und verletzte den Knaben sehr schwer; er wurde, aus mehreren Wunden blutend, nach dem Krankenhaus in Kreuznach gebracht.

Schlachten, 23. Aug. Der Kreisrat hat einstimmig beschlossen, von dem ihm nach § 24 der Kreisordnung zustehenden Rechte, für die nächste Landratsversammlung geeignete Personen vorzuschlagen, zugunsten des Regierungsrates von Tross zu Solz seinen Gebrauch zu machen und die Regierungsräte-Präsidenten zu bitten, den Regierungsrat von Tross zu Solz als Vorkandidat des Kreis-Schlachten höherer Ordnung in Vorschlag zu bringen.

Köln, 22. Aug. Infolge verschiedener Klagen über zu hohe Preise für Speisen in kleinen Restaurationen und Hotels wurden 75 Speisekarten einer Prüfung unterzogen. Davon wiesen 15 übermäßige Preise auf. Die betreffenden Wirtinnen wurden zunächst verwahrt, jedoch wird in Zukunft gegen jede übermäßige Preisforderung ohne weiteres eingeschritten werden. Verdient möglicherweise eine Nachzahlung!

Braunschweig. Ein Mittel zur Wahrung billiger Obstpreise wird aus Anlass der „Wirtschaftswoche“ berichtet. Während aus anderen Gebieten Obstverkaufer mit hohen, ja übermäßigen Preisen gemeldet werden, die zu der reichen Masse im Gegensatz stehen, sind dort, dank der Maßnahmen, Händler nicht zugelassen, die überhöhten Preise, die weit hinter denen in Friedländerorten zurückbleiben, zu verlangen. Bei den Obstverkaufern wurden für gute Ware 10 bis 12 Mark, und für Gradensteiner 10 bis 12 Mark, die in Friedländerorten bis 20 Mark und darüber kassierten, der Bentner erstellt.

Berlin. Die Stadt der 5000! Während des Krieges ist in aller Stille bei Berlin eine neue Stadt gegründet und mit Kirche, Schulen, Verwaltungsgebäuden und allem Zubehör ziemlich fertig gebaut worden: Staaken. Die „Staaken“, Berlin (West 34) sichert die Bedingungen: 1. Boden, der zum Wert des Aders zu kaufen war, an der Eisenbahn und genügend nahe bei den Arbeitsstätten der künftigen Bewohner. Unter solchen Bedingungen hat man Wohnungen errichtet, die durchweg der Familie vier Räume bieten und monatlich 28 bis 37 Mark Miete kosten. Dazu hat jede Wohnung einen gut angelegten Garten und einen Stall für Kleinvieh. Trotz der fabrikmäßigen Herstellung der Einzelteile, Türen und Fenster usw., ist ein bemerkenswerter Reichtum an architektonischen Bildern entstanden. Die wenigen Grundformen der Häuser — es sind sehr viele Einfamilienhäuser und ein Haus hat mehr als ein einziges Obergeschoss — sind in Gruppen zusammengefaßt, bilden Reiben, umrahmen die Plätze, bringen überhaupt den Eindruck einer einheitlichen Schöpfung hervor. Der Eindruck des geistlich Geordneten, des zufällig Mächtlichen ist vermieden. Tagelang hat der Erbauer, Architekt Schmidt, bewußt in der Erbauung der Stadt, nicht allein der Häuserreihen, seine Aufgabe gesehen. Diese Stadt ist für rund 5000 Einwohner bestimmt. Die Aufgabe war also auch in höchstem Sinne eine organisatorische. An diesem Teil der Aufgabe hat einer der ersten Kenner des sozialen Bauwesens, Reg.-Rat Schmidt, mit dem Architekten zusammen gearbeitet. Die Mittel zum Aufbau des Bodens und zur Errichtung der Häuser wurden vom Reichsamt des Innern gegeben.

Berlin, 21. Aug. Vor einiger Zeit wurde ein weibliches Spielernest, das sich in dem Hinterzimmer eines Kigarrenlokals in der Alten Schönhauser Straße gebildet hatte, ausgehoben. Es waren Geschwister, die angeblich zu einem Kaffeehaus zusammenkamen. Es wurde nicht nur Bargeld verloren, sondern häufig wurden Schmuckstücke verpfändet, bis es schließlich zu Fälschungen und Fälschungen kam. Nach Aushebung des ersten Spielernests wurde in der Wohnung einer Verkäuferin in der Schillingstraße weitergespielt, bis die Polizei auch diesem „Kaffeehaus“ ein Ende machte.

Berlin, 23. August. Die „S. B.“ meldet zu der Gasexplosion in Charlottenburg, daß der neunjährige Knabe Hermann Wülfert in der vergangenen Nacht im Krankenhaus gestorben ist. Unter den Trümmern liegt noch die 14-jährige Tochter einer Frau Weiße begraben. Bis jetzt hat das Unglück fünf Opfer gefordert.

Berlin, 23. Aug. Der Vizewachmeister Franz Grünberg, der kurz vor der Uhr mit einem Urlaubsergänzung beurlaubt wurde, wurde an der Meldestelle des Bahnhofs Zoologischer Garten von einem dort wartenden Sohne, dem 22-jährigen Studenten Karl Grünberg, mit dem Revolver erschossen. Der Täter wurde festgenommen, verweigerte aber jede Auskunft über den Beweggrund seiner Tat.

Berlin. Abwanderung aus der Reichshauptstadt in die Vororte. Während die Berliner Bevölkerung seit der letzten Volkszählung abgenommen hat, ist die Zahl in den meisten Vororten gestiegen. So hat sich z. B. die Bevölkerung von Treptow seitdem um 9305 Seelen oder um 38 v. H. auf 33 774 vermehrt. Die von Obersiedhof ist um 2357 oder 22 v. H. auf 13 002 gestiegen. Auch die Bevölkerung von Spandau, Neudorf, Vierzehnberg, Obersiedhof, Tegel, Reinickendorf, Johannisthal und anderen Orten hat erheblich zugenommen, zum Teil auf Kosten von Berlin.

Leipzig. (Mietverluste Leipziger Hausbesitzer.) Im Anschluß an die früheren Erhebungen des Verbandes der Hausbesitzer-Vereine Leipzigs über Mietverluste infolge des Krieges sind auch für den Zeitraum vom 1. Jan. bis 31. Dez. 1915 Umfragen veranlaßt worden, deren vorläufiges Ergebnis namentlich vorliegt. Danach waren insgesamt 9068 Wohnungen bearbeitet worden, die 8924 Käufer mit 24 475 Verlustfällen und eine Gesamteinbuße von 5 075 889 M. betrafen. Von diesen 24 475 Fällen wurden in Alt-Leipzig 8786 = 36 Proz., in den Ostbezirken 6323 = 26 Proz., in den Südbezirken 914 = 4 Proz., in den Westbezirken 4637 = 19 Proz. und in den Nordbezirken 3815 = 15 Proz. gezählt. Von der als Verlust ermittelten Summe entfallen auf den Nachlaß 1 091 021 M. = 21 Proz., auf Stundung 63 182 Mark = 12 Prozent, 912 347 M. = 18 Proz. waren uneinbringlich, und 2 440 700 M. = 48 Proz. durch Verleihen von Wohnungen entstanden.

Aus Sachsen. Die sächsische Regierung wird allen Beamten auf ihren Wunsch einen vorläufigen Vorschlag in der Höhe eines Monatsgehaltes zum Kauf von Kohlen und Kartoffeln für den Winter geben. Wegen Vorlegung der unquittierten Rechnung wird der Vorschlag ohne weiteres gewährt. Die Rückzahlung kann ratenweise erfolgen.

Udapest, 23. Aug. Vor einigen Tagen hat die Zeitungspapierzentrale verfügt, daß wegen Papiermangels der Anfang der Zeitungen eingeschränkt werde. Inzwischen hat die Zentrale von der Regierungsbefehl das Verbot erhalten, den Papierbedarf der Zeitungen in Zukunft zu sichern, worauf die auf eine Einschränkung bezügliche Verfügung außer Kraft gesetzt wurde. Die Blätter sind heute bereits in dem früheren Kriegsumfang erschienen.

Aus der Provinz

Schierstein. Verletzt vom Tode des Brückens wurde der fähige Knabe Lehr durch einen Wasserbauwerk. Der Knabe spielte an der Stelle des Brückens und gleitete plötzlich ins Wasser. Der Bauwart Dörr, der dies von seiner Wohnung aus bemerkte, eilte sofort an die Unfallstelle und sprang ins Wasser, um das bereits untertauchende Kind, das schon zehn Meter vom Ufer abgetrieben war, dem nassen Element zu entreißen. Mit Ausnutzung seiner ganzen Kräfte, die eigene Gefahr nicht achtend, gelang es ihm auch, den Knaben noch rechtzeitig aus dem Wasser zu ziehen. Die von Dörr sofort angestelltem Wiederbelebungsvorkehrungen hatten glücklicherweise ebenfalls Erfolg.

1. Weidenheim, 23. Aug. Die Leiche des hier ertrunkenen 13-jährigen Fährer wurde bei Hilsen gelandet.

B. Vorch, 22. August. Förster Seidel vom Forsthaus Werkerbrunn und Förster Paulus vom Forsthaus Hammerburg haben dieser Tage drei schwere Wildschweine im Gesamtgewicht von 320 Kilo erlegt. Ein Schwein war hochträchtig — Herr Gutbesitzer Altmeyer hat Dr. Schwede gewährt allen seinen landwirtschaftlichen Arbeiter alle 14 Tage einen Feuerungszuschlag von 10 Mark. Zur Nachzahlung empfohlen. Leider gibt es nur wenige Herren Schwede.

Vom Rhein. Der Rheinwasserstand war seit Jahren für die Großschifffahrt nicht so andauernd günstig wie in diesem Jahre. Infolge der reichen Winterfeuchtigkeit und der vielen Niederschläge während des Frühjahrs und Sommers blieb der Wasserstand fortgesetzt über der durchschnittlichen Höhe der letzten Jahre, so daß die großen Schleppfähren fast unausgesetzt mit voller Ladung fahren konnten. Die Lage der kleinen Frachtschiffe, wie sie am ganzen mittleren Rheinstrom, besonders in Rierstein, Schierstein, Eltville, Gaus u. a. Orten noch stark anzutreffen sind, hat sich mit dem anhaltend hohen Wasserstand gerade in diesem Jahre allerdings in demselben Verhältnis verschlechtert wie sie sich für die großen Keeschiffe verbesserte. Da diese Kleinschiffe wenig mehr mit selbständiger Fracht in großen Ausmaßen betraut werden, sind sie mehr auf die Reichtümer im Dienste der bei niedrigerem Wasserstand gehemmten Großschifffahrt angewiesen. Diese Reichtümer aber sind bei dem diesjährigen hohen Wasserstand, der den ganzen Sommer hindurch hier nur auf einige wenige Tage unter 1 Meter nach dem hiesigen

Wegel sank, fast völlig ausgeblieben. Im übrigen hat auch die ganze moderne Ausgestaltung der Rheinschifffahrt selbst die Kleinschifffahrt schwer ins Hintertreffen gebracht. Die heute in größerer Zahl vorhandenen Schiffe mit ihrem günstigen Bahnanfchluß ermöglichen es den kleineren Schleppfähren, jederzeit reich an solchen Dingen bei niedrigerem Wasserstand anzulassen und eine Umladung vorzunehmen, ohne die kleinen Frachtschiffe in Anspruch zu nehmen.

Kristel, 23. Aug. Am 3. Februar fuhr auf der hiesigen Station ein von Hofheim kommender Güterzug auf einen vor dem Einfahrtssignal haltenden Arbeiterzug, und zwar Lokomotive gegen Lokomotive. Es kam dabei zu einer Kollision, durch die drei Zugbeamte nicht unerheblich verletzt wurden, darunter der Heizer August Kramer von dem Arbeiterzug so schwer, daß er nicht lange nachher starb. Ferner wurden drei Wagen zerstört und zwei Wagen sowie eine Lokomotive beschädigt und dadurch ein Sachschaden von 7000 M. angerichtet. Schuld an dem Zusammenstoß soll der Bahnhofsleiter August Frankenberg aus Wiesbaden sein, der um die kritische Zeit auf der Station Kristel als einziger Beamter Dienst tat. Der Angeklagte erklärte heute vor der Strafkammer Wiesbaden, neben dem äußeren Dienste habe er die Fahrarten-Ausgabe, ebenso die Güterabfertigung zu beaufsichtigen gehabt, und wenn er auch zugeben müsse, am Tage vor dem Unfall zwölf Stunden ununterbrochen dienstlich gewesen zu sein, so habe er doch durchweg ununterbrochen zwölf Stunden den Tag auf dem Posten sein müssen, sogar ohne jede Essenspause. Da sei er mit seinen Nerven etwas herunter gekommen. Die Strafkammer verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis.

Frankfurt a. M., 21. Aug. Wegen Erzielung übermäßigen Gewinnes wurde vom Schöffengericht der Metzgermeister Georg W. mann zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Er hatte Fleischkonserven, die er zu 81 S. die Büchse von der Konservenfabrik R. Dod hier bezogen hatte, zu 1.15 M. in einem Kasse sogar zu 1.30 M. verkauft. Wie am Gericht von einem Sachverständigen dargelegt wurde, enthält die Büchse 25 Gramm Rindfleisch, ein paar Kartoffelschnitzel und etwas Brühel. Der Herstellungspreis ist auf 51 S. zu berechnen. Der Staatsanwalt bezichtigte diese Konserven als zur Täuschung des Publikums hergestellt und sprach die Erwartung aus, daß auch gegen die Fabrikanten die geeigneten Maßnahmen getroffen werden.

Kellheim, 22. Aug. Für gegen den Armerungsarbeiter Franz Graf von hier eingeleitetes kriegsgerichtliches Verfahren wegen angeblichen Eigentumsvergehens ist eingestellt und die bei der Hausdurchsuchung beschlagnahmten Gegenstände freigegeben worden.

Limburg, 22. Aug. Am Sonntag fand in der „Alten Post“ die 32. Hauptversammlung der „Adolf-Stiftung“ zur Ausbildung von Lehretzen statt. Nach der üblichen Begrüßung wurde der Rechenschaftsbericht für das Verwaltungsjahr 1915/16 besprochen. Danach betragen die Einnahmen 14 798 Mark, die Ausgaben 10 225 M., die Mehrerinnahme also 4573 Mark. Im letzten Jahre wurden 51 Unterstützungen in der Höhe von zusammen 7035 Mark ausbezahlt. Von den zahlreichen Wohltätigern seien besonders genannt: Die Großherzogin von Luxemburg (300 Mark) und Lehrer Adam Schneider in Biersdorf (500 M.). Die Rechnung für 1915 war vom Verein Monatsrat genehmigt worden; für das Jahr 1916 geschloß dies vom Verein Moskau. Für das neue Jahr waren vom Kuratorium 46 Stipendien in der Gesamthöhe von 6645 Mark vorgeschlagen worden und wurden von der Versammlung bewilligt. Bei der Ergänzungswahl des Kuratoriums wurden die ausscheidenden Mitglieder wiedergewählt.

Kanbach, 23. Aug. Herr Wilhelm Wingerder ist von hier vollendet am 26. August sein 90. Lebensjahr.

Aus Wiesbaden

Gier

Werden am Freitag und Samstag dieser Woche verteilt. Wie aus dem Anzeigenteil dieser Ausgabe hervorgeht, kommen diesmal auf einen Abschnitt zwei Eier. Der Preis ist 27 Pf. für das Stück.

Städt. Marktsand

Deute wird am Markt Marktsand abermals ein Wagon guter Stangenbohnen verkauft. Es werden Mengen bis zu 25 Bund abgegeben; Preis 25 Pf. für das Bund. Beachtet wird im alten Marktsandgebäude. Es empfiehlt sich, zur schnellen Abwicklung des Verkaufs möglichst große Räder mitzubringen.

Die Fleischversorgung

Das Publikum hat wiederholt gewünscht, daß die Fleischverteilung auf den Freitag und Sonnabend, der Woche gelegt werden, anstatt auf den Mittwoch und Donnerstag, wie es seit Beginn der Versorgungseinstellung einseitig ist. Es ist nicht zu verkennen, daß gewichtige Gründe für diese Verlegung sprechen; der Wunsch kann aber, wie wir von zuständigen Stellen erfahren, während der heißen Jahreszeit nicht erfüllt werden. Das liegt kommt in der Regel am Donnerstag und Freitag jeder Woche aus dem hiesigen Schlachthof an und wird am Tage nach dem Eintreffen geschlachtet. Das Hinausschieben des Fleischverkaufs auf das Ende der darauffolgenden Woche würde während der heißen Zeit die Güte des Fleisches und besonders der Wurst merklich beeinträchtigen und die Ware möglicherweise der Gefahr des Verderbens aussetzen. Es ist klar, daß bei der gegenwärtigen Knappheit der Lebensmittel alles vermieden werden muß, was den Auslagerungsplan unserer Feinde unterstützen könnte. Unter diesem Gesichtspunkte kann man sich mit der gegenwärtigen Art der Fleischverteilung durchaus einverstanden erklären, umso mehr, als der Magistrat den Wünschen des Publikums Rechnung zu tragen beabsichtigt, sobald es die in nicht allzu ferne Zeit eintreffende nächste Bitterung zuläßt. Die Metzger sind im allgemeinen bemüht, ihre Kunden zufrieden zu stellen, soweit es bei der geringen Menge des vorhandenen Fleisches, insbesondere des Schweinefleisches, überhaupt möglich ist. Dagegen muß das Publikum mehr als bisher berücksichtigen, daß wir nun seit über zwei Jahren in dem schwersten aller Kriege befinden, und daß die Anforderungen gegen früher dementsprechend zurückgefallen werden müssen. Neuerdings stellt zum Beispiel das Publikum häufig das Verlangen, daß die Metzger das Fleisch bis zum Sonntag aufheben, um auf diese Weise einen Sonntagstrog zu erhalten. Was der Stadtverwaltung trotz ihrer vorzüglichen Räumlichkeiten unmöglich ist, sollte niemand von den Metzger fordern. Infolge der geringen zum Verkauf gelangenden Fleischmengen ist

der Verdienst der Metzger nicht sehr groß, und sie können daher ihre Räumlichkeiten nicht in gleichem Umlauf wie im Frieden im Betrieb halten. Wie der Magistrat und mittelt, ist daran festzuhalten, daß die Preisüberhöhung auf alle Fleischmengen, die nicht am Abend des zweiten Verkaufstages abgeholt sind, entfallen ist. Die Metzger handeln ab dann nach den ihnen gegebenen Weisungen, wenn sie die bis dahin nicht abgeholt Fleischmengen frei verkaufen. Einige Zweifel, die in der Auslegung der Höchstpreisverordnung enthalten sind, werden durch die im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe des hiesigen Bekanntmachungen beseitigt.

Mehr Margarine für den Winter

Wenn sich auch über die zukünftige Gestaltung der Dinge nur mit Vorbehalt etwas sagen läßt, so die Verhältnisse der Einfuhr nicht mit Bestimmtheit voraussagen sind, so darf sich doch der Kriegsausschuss für vordringliche Bedürfnisse der Bevölkerung hinwenden, im Winter die Mengen für die Margarineproduktion erhöhen zu können, was um so notwendiger ist, als man dann der wieder vermindernden Butterproduktion zu Hilfe kommen muß. Es ist vorzuziehen, daß im Winter möglichst umfangreich Margarine geliefert wird, um dann im nächsten Frühjahr mit der Produktion wieder heruntergehen zu können. Der Kriegsausschuss hat selbst die Preise für die Margarine festgesetzt und mühte dementsprechend die Preise für die Rohstoffe, die die Margarineindustrie braucht, auf einer bestimmten Höhe maximal halten. Diese Höhe beträgt zurzeit rund 350 Mark für den Doppelzentner.

Obst nicht schälen, aber waschen

Die wenigsten Menschen waschen das Obst vor dem Genuß. Wenn sie es tun, wird ihnen ein Blick in das Wasserglas zeigen, wie viel Schmutz von einzelnen Früchten anhaftet, und dann wird man selbst nicht bezagen, daß man immer bis jetzt ungewaschenes Obst gegessen hat. Es ist ja auch erklärlich, welche Mengen von Staub sich beim Rutschen, Verpacken, Verladen und Verladen bilden; dazu kommt noch die Verunreinigung der vielen Insekten, Krankheitskeime und Bakterien werden auch durch unreines Obst leicht übertragen. Waschen ist besser, wie schälen; die Schalen soll man mitessen, sie enthalten zwar wenig Säuren, aber viel mehr Nährstoffe, wie das Fruchtfleisch, und daher sind sie von besonderem Wert.

Durchgehende Arbeitszeit

Mit Rücksicht auf die dadurch bedingte Ersparnis an Licht und Heizung ist, wie wir ausverlässig hören, vom Minister die Einführung der durchgehenden Arbeitszeit bei den Behörden angeregt worden.

Fünfte deutsche Kriegsanleihe

Die neue fünfte Kriegsanleihe wird am 4. September zur Zeichnung angelegt werden. Die Zeichnung dauert vom 4. September bis 5. Oktober. — Der fünfprozentigen Zinssatz wird der Ausgabepreis der letzten Reichskriegsanleihe 98 Prozent sein. Die 4½prozentigen Schatzanweisungen werden zu 95 Prozent ausbezahlt. — Die Einzahlungen auf die neue Kriegsanleihe sollen so erfolgen, daß die zweite Hälfte der Beträge erst in den Monaten Januar und Februar 1917 zu erfolgen braucht, und zwar, damit auf diese Weise auch noch der Erbs aus der diesjährigen guten Ernte zum großen Teil in Kriegsanleihe angelegt werden kann.

Die fünfte Kriegsanleihe und die Eisenbahnbeamten

Ministerialdirektor Dr. Hausmann wird die Eisenbahnbeamten darauf aufmerksam, daß ihnen wiederum, wie bei der vierten Kriegsanleihe, die Möglichkeit eröffnet wird, sich durch allmähliche Abzahlung im Wege der Einbehaltung von Teilbeträgen bei den Gehaltszahlungen an der Zeichnung beteiligen zu können. Die Beteiligung wird bis zur Höhe eines Vierteljahrsbetrags zugelassen, so daß die Abzahlungen bis zum 1. April 1918 beendet sein müssen.

Das Wachstum der hypothekarischen Verschuldung

Um die Notlage der Grund- und Hausbesitzer richtig beurteilen zu können, wäre eigentlich eine ganz genaue Hypothekenstatistik für das ganze Deutsche Reich erforderlich. Leider gibt es aber eine solche nicht. Man ist deshalb auf die wenigen Mitteilungen angewiesen, die für Preußen und einige andere Staaten über Neueinträge und Löschungen von Hypotheken vorliegen. Aber diese wenigen Zahlen geben ein Bild von der fortschreitenden Verschuldung des deutschen Grundbesitzes. Wie wir dem jüngsten Heft der „Statistik“, Berlin, entnehmen, wurden in den Jahren 1901 bis 1903 in Preußen rund 54 Milliarden neue Hypotheken eingetragen, und rund 29 Milliarden gelöscht, so daß ein Mehr der Eintragungen gegenüber den Löschungen von rund 25 Milliarden zu verzeichnen ist. In Bayern betragen im gleichen Zeitraum die Eintragungen rund 7,5 Milliarden und die Löschungen rund 5,25 Milliarden, so daß sich die Hypotheken dort um rund 2,25 Milliarden vermehrt haben. In Baden wurden rund 3,5 Milliarden neu eingetragen, und nur rund 2,5 Milliarden gelöscht, so daß eine Vermehrung von 1 Milliarde eingetragen ist. Württemberg zeigt in den Jahren 1901 bis 1914 eine Vermehrung von rund 953 Millionen. Gleichzeitigen hat im gleichen Zeitraum eine Vermehrung von 1 Milliarde stattgefunden. Die volle Verschuldung der deutschen Grundbesitzer läßt sich zwar aus diesen Zahlen nicht erkennen. Immerhin kann man aus einer so gewaltigen Steigerung der Hypothekensumme ersehen, daß die Lage des Grundbesitzes nicht rosig ist, und daß es die höchste Zeit ist, Maßnahmen zu ergreifen, welche eine Gesundung herbeiführen geeignet sind.

Goldankaufstelle

Zur Verminderung von Preistürmen machen wir darauf aufmerksam, daß auch in der Goldankaufstelle, hier, Marktstraße 14, Goldmünzen, sowohl deutsche wie noch geltende ausländische, zum jeweils amtlich festgestellten Höchstpreis angenommen werden. Der Verkehr an der Goldankaufstelle, der bisher immer schon als ein recht beträchtlicher bezeichnet werden kann, — hat doch bereits in der kaum einmonatigen Zeit ihres Bestehens die Besucherzahl das zweite Tausend weit überschritten — gestaltet sich zur Zeit ganz besonders umfangreich. Einmal sind es jetzt mit Schluß der Schulferien zurückgekehrten Bürger unserer Stadt, die nun gleichfalls herbeibringen, was sich im Laufe einer Reihe von Jahren teils an entbehrlichen und überflüssigen, teils aber auch an unnötigen gewordenen Goldsachen noch in verborgener Gewahrhaft vorgefunden hat. Dann bemerkt man aber auch vielfach, wie unser Fremdenpublikum gerne und freudig die Gelegenheit wahrnimmt, mitzubekommen, die Sammelerei unserer Goldankaufstelle zu einer recht stattlichen Anwartschaft zu lassen; neben dem hohen vaterländischen Zweck gewissermaßen als Dank für jetzt und vielleicht auch schon in Zeiten des Friedens in unserer Vaterstadt genossene schöne Tage der Ruhe und Erholung.

Wie aus der Bekanntmachung im Anzeigenteil ersichtlich, hat die Goldankaufstelle namentlich mit der allgemeinen Ausgabe der Geldblätter und eisenen Plaketten begonnen, nachdem dieselben von der Zentralstelle in

Berlin in genügender Anzahl zur Verfügung gestellt worden sind. Nur mit der Ausgabe der eiserne Erinnerungsflecken für die Einlieferer von goldenen Urteilen wird es, nach Mitteilung des Kriegsministeriums des Reichsamtstufens in Berlin, noch einige Zeit dauern. Diese Flecken sind, ebenso wie die eiserne Plaketten, unter Aufsicht der Arbeiter und werden ein Kunstwerk von bleibendem Werte bilden. Mit Rücksicht darauf, daß sich die Herstellung der Flecken nicht schneller ermöglichen läßt, wird sich das Publikum gewiß noch einige Zeit gedulden.

Wird jeder bestrebt sein, die Goldsammlung zu fördern und sich die Erinnerungsflecken, wie sie in dem von der Firma H. B. e. r., hier, im Interesse der guten Sache in ungenügender Weise geschmackvoll dekorierten Schaufenster der Goldbankstelle ausgestellt sind, als bleibendes Andenken zu sichern.

Differenzen über die Tarifabschließung im Baugewerbe

Am 3. Mai wurde unter dem Vorsitz des Ministerialrats Dr. Kasper vereinbart: die Tarifverträge im Baugewerbe zu verlängern. Die Verlängerung sollte alle bisherigen Vertragsgebiete im Reich umfassen; auch die Bezirke und Orte, in denen in der Periode 1913/16 aus irgend welchen Gründen keine Tarifabschließung zustande gekommen war. Die Vertragsverlängerung sicherte den Bauarbeitern aller Branchen auch eine Kriegszuschlagszulage. Ferner garantierte die Erneuerung des Vertrags mit zehnjähriger Sicherheit, daß alle entstehenden Differenzen durch die Schlichtungs- und Schlichtungsinstitutionen geregelt werden. Neben dem wirtschaftlichen und sozialen Interesse hatte also die Vertragsverlängerung eine doppelte Bedeutung: sie sicherte einerseits die Tarifabschließung, andererseits die Tarifabschließung. Seit dem 3. Mai ins Land gegangen, und man sollte annehmen, daß die Vertragsverlängerung in allen Bezirken und Orten inwieweit erfolgt und erledigt worden ist. Leider ist das nicht der Fall. Auch im hiesigen Bezirk sind wieder Differenzen entstanden, die in nächster Zeit zu ernstlichen Differenzen Anlaß geben können und geben werden, wenn nicht die bessere Einsicht in nächster Zeit für Ordnung sorgt. Das Hindernis zu dem Vertragsabschluß liegt in der Organisation des Bauarbeiterbundes des „Rheinischen Arbeiterbundes“ für das Baugewerbe, mit dem die in Frankfurt a. M. in der Vertragsperiode 1913/16, die am 31. März d. J. endete, wurde der Vertrag in diesem Gebiet ebenfalls nicht geschlossen. Das Hindernis ging damals ebenfalls vom genannten Arbeiterbundes aus. Die eigentlichen Ursachen der Nichterfüllung des Vertrages liegen in der Organisationsverfassung des Arbeiterbundes. Seit dem 3. Mai bemühen sich die Vertreter der Arbeiterorganisationen, die Verträge im Bezirk nach den Entscheidungen der Schlichtungsinstitutionen zu bringen. Sollte es nicht gelingen, die Bauarbeit und bessere Verhältnisse im Baugewerbe zur Beachtung zu bringen, muß es zu ernstlichen Differenzen kommen. In den Reihen der organisierten Bauarbeiter herrscht große Empörung über die Maßnahmen des Arbeiterbundes. Es besteht keine Hoffnung, daß die Verträge der Vertragsabschließung wie bisher ruhig zugehen. Nur zu leicht können ernste Differenzen entstehen. Die Verantwort-

tung wird und muß allein den waghalsigen Personen und Körperschaften des „Rheinischen Arbeiterbundes“ treffen.

Auszeichnung

Herrn Lehrer Krieger wurde der Orden der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Rein Scharfschießen

Die für den 29., 30. und 31. August im „Kriegsgrund“ angesetzten Scharfschießen finden nicht statt.

Auch ein Kriegsopfer

Seute früh gegen 5 1/2 Uhr ereignete sich in der Schachtstraße ein trauriger Vorfall: Die etwa 35-jährige Frau Anna Schneider stürzte sich aus dem Fenster ihrer Dachwohnung, Schachtstraße 11, auf die Straße. Schwerverletzt wurde die bedauernswerte Frau von der Sanitätskutsche nach dem hiesigen Krankenhaus verbracht. Tod und Sorgen um ihre lieben Kleinen, der Mann befindet sich als „Freiwilliger“ im Osten, hat den Sinn der Frau getrübt. Sechs Kinder hat die Frau, die als solch und arbeitssam geschildert wird, zu versorgen. Bei den außerordentlichen für die Lebensmittel und der Knappheit an Brot und Kartoffeln hatte Schneider das Siepter gefühlt. Bittere Klagen führte die Frau in der letzten Zeit darüber, daß es ihr trotz aller Arbeit und Mühe nicht mehr möglich sei, den Hunger ihrer Kleinen zu stillen; wo sie hinläuft und ihre Not klage, weise man sie mit harten Worten ab. Eine schwere Anlage wird hier erhoben, und es wird notwendig sein, eine Untersuchung darüber anzustellen. Denn so was sollte im „glänzenden Wiesbaden, der Stadt der 254 Millionen“, nicht vorkommen!

Zimmerbrand

Gestern Abend 10 Uhr hatte die Feuerwehr im Hause Vorstraße 11 einen größeren Zimmerbrand zu löschen.

Ausnotizen

* Kurhaus. Für Samstag dieser Woche ist bei geeigneter Witterung wieder einer der beliebtesten Volksfeste im Kurgarten vorgesehen. Es findet Doppelkonzert, ausgeführt von dem Städtischen Kurorchester und der hiesigen Militärmusik, statt, ferner Beleuchtung des Kurgartens und Vorführung der Leuchtkonten. Während des Konzerts des Kurorchesters wird das Kurorchestral-Original-Trompetenquartett, bestehend aus den Herren H. Krause, H. Kammernus, hier, Oswald Diegel, Mitglied des Kurorchesters, R. Weber und H. Probst, Mitglieder des Städt. Orchesters Mainz, durch einige Vorträge erfreuen. Der Eintrittspreis für diese Veranstaltung beträgt 50 Pfg.

Gedenkt der gefangenen Deutschen;

Aus dem Vereinsleben

Kath. Pfarrergemeinde Johannes-Hilf. E. B. (Schul- und Rettung der gefährdeten weiblichen Jugend) Sprechstunden täglich außer Mittwoch, von 9-12.30 und von 4-6 Uhr in der Geschäftsstelle Pfenzenplatz 8.

Kath. Volksbibliothek St. Bonifatius. (Bauhausembau.) Morgen, Freitag, von 4 bis 5 Uhr nachmittags, ist die Bibliothek geöffnet. Ebenso am Sonntag von 11 bis 12 Uhr.

Kath. Kaufm. Verein. Jugendabteilung. Heute Abend Versammlung mit Vortrag für alle. — Vorher Bibliothek. Ausgeliehene Bücher zurückgeben.

Gottesdienst-Ordnung

11. Sonntag nach Pfingsten. — 27. August 1916.

Stadt Wiesbaden

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Hl. Messen 5.30, 6 und 7 Uhr. Kommunion des hl. Vaters (Predigt) 8 Uhr; Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 8 Uhr; Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 10 Uhr; letzte hl. Messe 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr Kriegsanstand; 5 Uhr Versammlung des Männervereins mit Predigt; abends 8 Uhr Kriegsanstand für die gefallenen Krieger; danach Segen. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 6.45, 7.10 und 9.15 Uhr; 7.10 Uhr sind Schulmessen. Dienstag, Donnerstag und Samstag, abends 8.15 Uhr, ist Kriegsanstand.

Erzbruderschaft zur Verehrung des allerbarmherzigen Marienbildes. Freitag, 1. September, öffentliche Andacht des Allerheiligsten in der Pfarrkirche. Eröffnung morgens 6 Uhr; Schlußandacht mit Liturgie abends 6 Uhr.

Beichtgelegenheit: Sonntagmorgen von 5.30 Uhr an, Donnerstagsmorgen von 6 bis 7 Uhr, Samstag von 4 bis 7 Uhr und nach 8 Uhr. An allen Wochentagen nach der Frühmesse; für Kriegsteilnehmer, Kranke und verwundete Soldaten zu jeder gewünschten Zeit.

Maria-Hilf-Pfarrkirche.

Sonntag: Hl. Messen um 6 und 7.30 Uhr; Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) um 8.45 Uhr; Nachm. 2.15 Uhr Kriegsanstand; 5 Uhr Versammlung des Männervereins mit Predigt; abends 8 Uhr Kriegsanstand für die gefallenen Krieger. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15 (Schulmesse) und 9.15 Uhr. Montag und Mittwoch abends 8 Uhr ist Kriegsanstand. Am Freitag ist um 7 Uhr Herz-Jesu-Sühnmesse; abends 8 Uhr gestiftete Herz-Jesu-Andacht.

Beichtgelegenheit: Sonntagmorgen von 5.30 Uhr an, Donnerstag von 6 bis 7 Uhr und nach 8 Uhr. Samstag von 4 bis 7 Uhr und nach 8 Uhr. Samstag 4 Uhr Sakre.

Freikirchliche-Pfarrkirche.

6 Uhr Frühmesse; 8 Uhr zweite M. Messe; 9 Uhr Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt); 10 Uhr Nachm. 2.15 Uhr Kriegsanstand zum unbedenklichen Hergehen (354); abends 8 Uhr Kriegsanstand. — An den Wochentagen ist die erste M. Messe Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag um 6.30 Uhr, Mittwoch und Samstag um 7 Uhr (Schulmesse); die zweite M. Messe täglich um 9 Uhr. — Montag, Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr.

Kriegsanstand. — Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6 Uhr an, Donnerstag (Vorabend des Herz-Jesu-Freitag) von 6 bis 7 Uhr, Samstag von 5 bis 7 Uhr und nach 8 Uhr. — Freitag, 1. Sept. (Herz-Jesu-Freitag), 6.30 Uhr Herz-Jesu-Sühnmesse nach derselben Auslegung des Allerheiligsten, Marien und Segen.

KURSBERICHT

Gedruckt von Krieger, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstrasse 25.

New Yorker Börse	New Yorker Börse
Eisenbahn-Aktionen:	Bergw.-u. Ind.-Akt.
Atch. Top. Santa Fé	Amer. Can. com.
Baltimore & Ohio	Amer. Smelt. & Ref.
Canada Pacific	Amer. Sug. Ref. & C.
Chesapeake & Ope.	Anaconda Copper c.
Chic. Milw. St. Paul	Bethlehem Steel c.
Gen. & Rio Gr. c.	Central Leather
Eric common	Consolidated Gas
Eric 1st pref.	General Electric c.
Illinois Central c.	National Lead
Louisville Nashville	United Stat. Steel c.
Missouri Kansas c.	
New York Centr. c.	
Norfolk & Western	
Northern Pacific	
Pennsylvania com.	
Reading common	
Southern Railway	
Southern Railway pref.	
Union Pacific com.	
Wabash pref.	

Ämtliche Devisenkurse der Berliner Börse

telegraphische Auszahlungen	Gold	22. August	23. August
New York 1 Doll.	5.37	5.39	5.37
Holland 100 fl.	225.75	226.25	226.25
Dänemark 100 Kr.	157.51	158.	157.51
Schweden 100 Kr.	157.75	158.25	158.25
Norwegen 100 Kr.	157.75	158.25	158.25
Schweiz 100 Fr.	104.57	105.13	105.37
Wien 100 K.	69.45	69.53	69.45
Budapest 100 L.	86.75	87.25	86.75
Rumänien 100 Lei	74.53	80.50	78.
Bulgarien 100 Leva			

Ämtliche Wasserstands-Nachrichten

Rhein	21. Aug.	22. Aug.	23. Aug.	24. Aug.
Waldshut	—	—	—	—
Speyer	—	—	—	—
Karlsruhe	—	—	—	—
Frankfurt	—	—	—	—
Worms	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Rumänien	—	—	—	—
Bulgarien	—	—	—	—

Eier-Verteilung.

Die von der S. G. O. gelieferten ausländischen Eier kommen in den besonderen Verkaufsstellen

Bildungsstr. 4, Autozentrale Bahnhofstr. 20, Adolfsstraße 6, Dohheimer-Straße 61, Gellmundstraße 45,

am Freitag, den 25. August 1916 und Samstag, den 26. August 1916 zum Verkauf.

Die Verteilung der Kaufberechtigten auf die verschiedenen Verkaufsstellen bleibt unverändert.

Die Abgabe der Eier erfolgt gegen Abschnitt a der Gruppe II der Eierkarte. Auf jeden Abschnitt entfallen zwei Eier.

Der Preis der Eier ist 27 Pfennig für das Stck.

Verkaufszettel:

Handhaltungen mit Anfangsbuchstaben
A-D Freitag, vormittags 8-10 Uhr,
E-H Freitag, vormittags 11-1 Uhr,
I-L Freitag, nachmittags 2 1/2-4 1/2 Uhr,
M-Q Freitag, nachmittags 5 1/2-7 1/2 Uhr,
R-S Samstag, vormittags 8-10 Uhr,
T-Z Samstag, vormittags 11-1 Uhr,
Samstagsnachmittag von 3-5 Uhr können diejenigen Einwohner, die aus besonderen Gründen vorher hierzu nicht in der Lage waren, gegen Abschnitt a der Gruppe II der Eierkarte die ihnen zustehenden Eier in der Autozentrale Bahnhofstr. 20 abholen. Die übrigen besonderen Verkaufsstellen bleiben Samstagnachmittag geschlossen.

Der Kundenchein und die Brotausweis-karte sind den Verkäufern vorzulegen, damit sie feststellen können, ob der Käufer in der Verkaufsstelle überhaupt und während der betreffenden Tageszeit kaufberechtigt ist.

Wiesbaden, den 23. August 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

betr. Ausgabe von Plaketten.

Nachdem nunmehr die Gedenkblätter und die eiserne Plaketten von der Zentralfeste Berlin in genügender Zahl zur Verfügung gestellt sind, werden alle bisherigen Einlieferer von Goldblättern, die eine Plakette noch nicht erhalten haben, gebeten, diese unter Vorlage des Gedenkblattes in den Geschäftsstunden von 9 1/2-12 Uhr, außer Samstags, im Empfang nehmen.

Diesemjenigen Einlieferer, denen in den ersten Tagen nach der Eröffnung auch das Gedenkblatt nicht hat ausgehändigt werden können, erhalten dasselbe jetzt gleichzeitig mit der Plakette.

Wiesbaden, den 23. August 1916.

Goldankauffstelle,
Marktstraße 14.

Eier-Verteilung.

Die Gruppe II der Eierkarten, entfallend die Abschnitte Ia-c wird von Freitag, den 25. August 1916 an in Gültigkeit gesetzt. Auf jeden Abschnitt dieser Gruppe entfallen zwei Eier.

Die bisherigen Eierkarten der Gruppe VIIa bis c und VIIIa-c, sowie der Gruppe I Abschnitt Ia-c bleiben noch einige Tage in Gültigkeit.

Wiesbaden, den 23. August 1916.

Der Magistrat.

Fleisch-Verteilung.

Die Metzgerei Hans Gahne, Röderstraße 15, ist vom 30. August ab zum Fleischverkauf zugelassen. Fleischkarten, welche zum Bezuge in dieser Metzgerei berechtigen, können am Freitag, den 25. August, daselbst gegen Fleischkarten anderer Metzgereien eingetauscht werden.

Wiesbaden, 23. August 1916.

Der Magistrat.

S. GUTTMANN

Das Spezialhaus für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe Wiesbaden, Langgasse 1-

Tüchtiger Bautechniker,
der im Tiefbau bewandert, guter Zeichner und Zeichner ist, auf die Dauer des Krieges gesucht.
Willkürliche Bewerber wollen Angebote mit kurzem Lebenslauf und Gehaltsforderung abgeben an den Verlag der Rheinischen Volkszeitung unter Nr. 1564.

Bruchleidende
tragen oft kein Bruchband, weil ihnen der Druck ihres Federbandes zu lästig ist, verschlimmern ihr Leiden aber dadurch. — Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung, unter Garantie für teilloses Pausen. Leib- und Vorfalldrücken. Geradehalter. Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung. Zwecks Anpassung persönlich zu sprechen am Montag, den 4. September von 9 bis 3 Uhr in Wiesbaden im Hotel „Union“ (Ecke Mauergrasse).
Bandagen-Spezialist Eugen Frel, Stuttgart.
Kronenstrasse 46.

Zu verkaufen:
Hiesige 20 Jahre alte, gut trockene tannene Baukämme.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Miet-Planos
Harmenius
Rheinstr. 52
Wiesbaden.

Kurhaus zu Wiesbaden
Donnerstag, 24. Aug., nachm. 4.30 Uhr: Abonnements-Konzert des Städt. Kurorchesters (Leitung: Herr Hermann Jünger, Städtischer Kurfestkapellmeister.)
1. Ouvertüre zur Oper „Johann von Paris“ (H. Boieldieu); 2. Marsch der Brüder und Arie aus der Oper „Die Zauberflöte“ (W. A. Mozart); 3. Lob der Frauen, Marsch (H. Strauß); 4. Ritterscher Walzer (F. Lehner); 5. Chanson, Walzer (H. Strauß); 6. Ouvertüre zur Operette „Ladella“ (F. v. Supper); 7. Mächtige Jugendjahre, Polka (H. Strauß); 8. Soldatentanz aus der Oper „Faust“ (Ch. Gounod).
Abends 8.30 Uhr: Abonnements-Konzert des Städt. Kurorchesters (Leitung: Herr Hermann Jünger, Städtischer Kurfestkapellmeister.)
1. Marsch aus der Operette „Die Amazone“ (F. v. Supper); 2. Ouvertüre zur Operette „Orpheus in der Unterwelt“ (J. Offenbach); 3. Polka (H. Strauß); 4. Polka (H. Strauß); 5. Ouvertüre zur Operette „Dichter und Bauer“ (F. v. Supper); 6. Walzer aus der Operette „Solange“ (D. Redel); 7. Polka (H. Strauß); 8. „Der liebe Augustin“ (A. Fall).

Jahn-Bräun Elville
Paul Jannath
Künstl. Zähne v. 5.—
Plomben „1.50“
Stiftzähne „5.—“
Kronen „5.—“
Nervositäten, Zahnschmerzen, Zahnbehandlung werden mit schmerzstillenden Mitteln ausgeführt.

Planos eigener Arbeit
1. mod. Stübler-Planos
1.30 m. 400 P.
2. mod. Stübler-Planos
1.30 m. 400 P.
3. mod. Stübler-Planos
1.30 m. 400 P.
4. mod. Stübler-Planos
1.30 m. 400 P.
5. mod. Stübler-Planos
1.30 m. 400 P.
6. mod. Stübler-Planos
1.30 m. 400 P.
7. mod. Stübler-Planos
1.30 m. 400 P.
8. mod. Stübler-Planos
1.30 m. 400 P.
9. mod. Stübler-Planos
1.30 m. 400 P.
10. mod. Stübler-Planos
1.30 m. 400 P.
11. mod. Stübler-Planos
1.30 m. 400 P.
12. mod. Stübler-Planos
1.30 m. 400 P.
13. mod. Stübler-Planos
1.30 m. 400 P.
14. mod. Stübler-Planos
1.30 m. 400 P.
15. mod. Stübler-Planos
1.30 m. 400 P.
16. mod. Stübler-Planos
1.30 m. 400 P.
17. mod. Stübler-Planos
1.30 m. 400 P.
18. mod. Stübler-Planos
1.30 m. 400 P.
19. mod. Stübler-Planos
1.30 m. 400 P.
20. mod. Stübler-Planos
1.30 m. 400 P.

KURHAUS WIESBADEN
Samstag, den 26. August 1916, abends 8 1/2 Uhr, nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten:
Volksstämmlicher Abend
Doppel-Konzert:
Kurorchester. — Militärmusikkorps.
Während des Konzerts des Kurorchesters nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten:
Vorträge des Krane'schen Original-Trompetenquartetts.
Beleuchtung des Kurgartens — Leuchtkonten.
Eintrittspreis: 50 Pfg.
Abonnements, Kurtax, Tages- und Besichtigungskarten berechtigen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 7 Uhr abends. Bei ungeeigneter Witterung 8 1/2 Uhr im Abonnement.
Militärkonzert im Saale.
Städtische Kurverwaltung.

Thalia-Theater Mod. Stadttheater
Täglich nachm. 4-11 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Don. 23. — 25. Aug.: Aspas Haus.
Eine fesselnde geheimnisvolle Welt.
In 3 Akten. Plöbes-Intrigen in 3 Akten.

Großer Feldberg Gasthaus Ballhaus
Wird von Touristen bestens empfohlen. Telefon 22.
Karl Hühnerlein, Wäldge Preile, Pension.
4.50 Mark an. — Referenzzimmer für Vereine.

Frank & Marx

Kaufhaus größten Stils für sämtl. Manufaktur- und Modewaren, Damen-Konfektion, Damenputz, Kleiderstoffe, Wäsche, Weißwaren, Teppiche, Gardinen und Bettwaren Wiesbaden

Kirchgasse 10, Ecke Friedhof